



CH 682003 A5



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

⑪ CH 682003 A5

⑤① Int. Cl.⁵: F 16 B 21/06

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein
Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

⑫ PATENTSCHRIFT A5

⑳① Gesuchsnummer: 2902/88

⑳② Anmeldungsdatum: 29.07.1988

⑳④ Patent erteilt: 30.06.1993

④⑤ Patentschrift
veröffentlicht: 30.06.1993

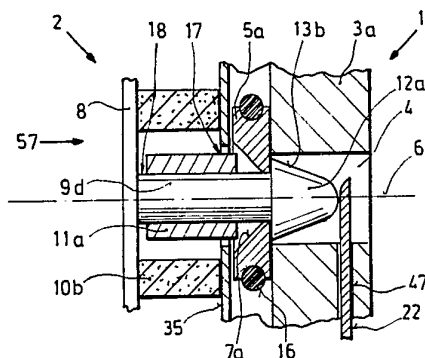
⑦③ Inhaber:
Hans-Jörg Thöny, Eschen (LI)

⑦② Erfinder:
Thöny, Hans-Jörg, Eschen (LI)

⑦④ Vertreter:
Dr. Kurt F. Büchel, Patentanwalt, Triesen (LI)

⑤④ Vorrichtung für das lösbare Verbinden zweier Gegenstände.

⑤⑦ Eine Vorrichtung für das lösbare Verbinden zweier Gegenstände verfügt über einen Aufnahmeteil (1), der ein Gehäuse (3a) aufweist. Das Gehäuse (3a) nimmt einen Riegel (5a) auf, der eine Einlaufschräge (7a) aufweist. Ein Schliessbolzen (9d) mit einem Verdrängerteil (12a) dient zum Verklinden mit dem Riegel (5a) zwecks Verbindung der beiden Gegenstände. Ein Entriegelungsteil (11a) ist auf dem Schaft des Schliessbolzens (9d) in Bewegungsrichtung (Pfeil 57) gleitbar gelagert. Der Schliessbolzen (9d) trägt an seinem dem Verdrängerteil (12a) abgewandten Ende eine Druckplatte (8). Sofern auf diese, bei voneinander gelösten Gegenständen, Druck ausgeübt wird, kommt es zunächst zum Verklinden des Verdrängerteiles (12a) mit dem Riegel (5a). Bei einem Weiterdrücken in Bewegungsrichtung (Pfeil 57) drängt der Entriegelungsteil (11a) über die Einlaufschräge (7a) den Riegel (5a) gegen die Federkraft eines Gummiringes (16) normal zur Bewegungsrichtung (57) nach aussen. Der Riegel (5a) liegt sodann an der Verdrängerkontur (17) des Entriegelungsteiles (11a) an. Das Lösen der Verbindung erfolgt dann, indem der Verriegelungsbolzen (9d) aus dem Aufnahmeteil (1) gezogen wird.



CH 682003 A5

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung für das lösbare Verbinden zweier Gegenstände nach dem Oberbegriff des Anspruches 1.

Gegenstände im Sinne der Erfindung sind Bauteile, die einmal miteinander verbunden und dann wieder voneinander gelöst sein sollen. Darunter fallen beispielsweise Türen und Türrahmen, Kupplungen von Schläuchen, Seilen, Stangen usw., an Wänden zu befestigende Geräte oder dgl., Wandpaneele, Überzüge etc.

Dem Oberbegriff des Anspruches 1 ähnliche Vorrichtungen sind in den unterschiedlichsten Variationen bekannt geworden, beispielsweise als Koffer-raum- oder Motorhaubenverschluss, oder als Verbindungselemente für zwei mit fluchtenden Öffnungen versehene Bauteile, wie beispielsweise in der deutschen Offenlegungsschrift 3 511 070 beschrieben. Bei all diesen bekannten Systemen ist eine Einhandbedienung nur beim Verschliessen der Vorrichtung möglich, beim Lösen ist jedoch zumindest ein zweiter Bewegungsablauf erforderlich, wie beispielsweise das Ziehen an einem Öffnungshebel beim Fahrzeug oder das Drücken eines Zapfens oder dgl. (vergleiche die DE-OS).

Es sind zwar auch Vorrichtungen bzw. Möbelbeschläge bekannt, die mit einem Kniehebelmechanismus ausgerüstet sind und so das Öffnen und Schliessen von Türen lediglich durch Druckaufbringung ermöglichen. Diese Vorrichtungen sind jedoch relativ kompliziert in der Herstellung und verfügen über eine Vielzahl von Bauteilen.

Ausserdem gibt es beim Überstrecken des Kniehebels ein fallweise stark knackendes Geräusch, dass z.B. im Schlafzimmerbereich als unangenehm empfunden werden kann.

Darüber hinaus kennt man auch Schnappverschlüsse mit einem gefederten Rastelement, z.B. Kugelschnapper, die zwar in beide Richtungen einfach zu bedienen sind, in der Öffnungsrichtung jedoch kaum mehr Widerstand bieten, als in der Schliessrichtung.

Die Erfindung hat zur Aufgabe, eine Vorrichtung zu schaffen, die in einfacher Bauform mit wenigen Bauteilen herzustellen ist, trotzdem aber ein sicheres Verbinden, z.B. beim Schliessen, einer Tür, ein festes Geschlossen-Halten, und leichtes Lösen erlaubt und einhändig bedient werden soll. Darüber hinaus sollen die Nachteile der bekannten Vorrichtungen vermieden werden.

Diese Aufgabe wird durch die kennzeichnenden Merkmale des Anspruches 1 gelöst. Die gesamte Vorrichtung besteht erfindungsgemäss somit lediglich aus vier Bauteilen: Ein Schliessbolzen, ein Entriegelungsteil, ein federnder Riegel und ein ein Gehäuse aufweisender Aufnahmeteil. Die zu verbindenden Gegenstände werden jeweils am Schliessbolzen bzw. am Gehäuse befestigt, so dass beide miteinander verbunden werden können.

Ein Schliessbolzen im Sinne der Erfindung ist vorzugsweise als Drehteil ausgebildet, jedoch liegen auch beliebige andere Formgebungen im Rahmen der Erfindung. Entscheidend ist beim Schliessbolzen lediglich das Vorhandensein eines Schaftes

mit einer bestimmten Längenerstreckung – wie später noch erläutert – für die Lagerung des Entriegelungsteiles oder des Riegels. Ist der Entriegelungsteil am Schaft des Schliessbolzens gelagert, so weist er auch einen Verdrängerteil bzw. eine Verdrängerkontur auf, der bzw. die im Stande ist, den Riegel – der dann im Gehäuse gelagert ist – während des Verschliessens in seine Öffnungsstellung zu drücken, um dadurch das Eindringen des Schliessbolzens zu ermöglichen, und der andererseits mit dem Riegel verriegelbar sein muss, wenn dieser unter Federwirkung wieder in seine Schliessposition zurückgekommen ist. Ist der Riegel am Schaft des Schliessbolzens gelagert, so kann der Verdrängerteil am Schliessbolzen entfallen, wenngleich eine verjüngte Kontur an seiner Spitze das Schliessen erleichtern kann.

Als federnde Riegel können im Rahmen der Erfindung alle jene Bauteile wirken, die federnd in ihre Schliessrichtung gedrückt sind, die sich durch eine Verdrängerkontur in eine Öffnungsstellung drücken lassen und die sodann selbsttätig wieder in ihre Schliessstellung rücken. Sie können, wie erwähnt, im Gehäuse oder am Schliessbolzen montiert sein.

Bei der Variante mit dem Riegel am Schliessbolzen ist die Normalerstreckung dieser Verdrängerkontur zur Bewegungsrichtung zumindest gleich gross, vorzugsweise aber grösser als die Verdrängerkontur des Schliessbolzens.

Die durch den Anspruch 1 gekennzeichnete Vorrichtung kennt, mit anderen Worten ausgedrückt, somit 3 Bewegungsarten:

- das Eindringen des Schliessbolzens über einen ersten Bewegungsabschnitt bloss bis hinter den Riegel und das dadurch stattfindende Verriegeln mit dem Gehäuse;
- das tiefere Eindringen des Schliessbolzens über einen zweiten Bewegungsabschnitt in das Gehäuse und dadurch das Öffnen oder Aufspreizen des Riegels durch den Entriegelungsteil bzw. die Verdrängerkontur des Entriegelungsteiles; und
- das anschliessende Zurückziehen des Schliessbolzens in die gelöste Stellung, wobei der Riegel – geführt durch den Entriegelungsteil – sein Gegenlager am Schliessbolzen bzw. im Gehäuse zu überspringen vermag.

Die Ansprüche 2 und 3 kennzeichnen bzw. beschreiben die erfindungsgemässe Ausbildung einer Vorrichtung mit dem Riegel am Schliessbolzen, die gewissermassen eine technische Umkehrlösung zu jener ist, bei der der Riegel im Gehäuse gelagert ist.

Die Rinne stellt sicher, dass der Riegel den Entriegelungsteil beim Zurückziehen bis zum Anschlag (dem durch das nach innen eingeschlagene Gehäuse gebildeten Verdrängerteil) mitnimmt. Die Verbindung zwischen dem Riegel und dieser Rinne entspricht im wesentlichen jener eines herkömmlichen Kugelrastverschlusses. Eine ringförmige Nut am Schliessbolzen erlaubt die Verwendung eines relativ billigen Federringes als Riegel, der auch leicht ausgetauscht werden kann, während eine Bohrung mit fallenartigem Riegel vor allem bei azyklischen Schliessbolzen von Vorteil ist.

Das Fakultativmerkmal des Anspruches 2 und die in den Kennzeichen der Ansprüche 8 und 9 beschriebenen Merkmale garantieren ein absolut sicheres Lösen der Vorrichtung, sobald der Entriegelungsteil den Riegel verdrängt hat, wobei die üblicherweise an der Verdrängerkontur des Schliessbolzens vorgesehene Anlaufschräge mit einer Eintrittsschräge des Riegels automatisch kooperiert, so dass der Schliessbolzen aus dem Gehäuse gestossen wird. Bei der Ausbildung mit dem Riegel am Schliessbolzen kooperiert beim Öffnen der Riegel mit einer als Verdrängerkontur ausgebildeten Anlaufschräge am als Verdrängerteil wirkenden äusseren Rand des Gehäuses.

Eine weitere Aufgabenstellung der Erfindung ist es, eine Vorrichtung für das lösbare Verbinden zu schaffen, die einhandbedienbar ist, wobei beim Lösen der Schliessbolzen und das Gehäuse selbsttätig voneinander distanziert werden sollen, so dass beispielsweise eine Türe nach dem Lösen der Verbindung zumindest ein Stück weit selbsttätig aufgeht, wie dies bei bekannten Kniehebelsystemen bei Möbelbeschlägen bekannt ist. Darüberhinaus soll eine dem Lösen entgegengerichtete Kraft vorgesehen sein, die eine bestimmte bzw. einstellbare Kraftanstrengung von jener Person erfordert, die das Lösen bewerkstelligen will.

Diese letztgenannte Aufgabenstellung hat insbesondere im Bereich der Kindersicherung von Türen eine Bedeutung. Selbst wenn Schlösser vorhanden sind, verschaffen sich in vielen Fällen die Kinder die Schlüssel und damit verbotenen Zugang. Die letztgenannte Aufgabe wird durch die Merkmale des Anspruches 4 in einfacher Weise gelöst. In Abhängigkeit von der geforderten Kraftüberwindung zum Lösen der Vorrichtung können entsprechend starke Federn vorgesehen werden. Die einstellbaren oder austauschbaren Federn ermöglichen das stetige Anpassen an die vorhandenen Bedingungen (Alter der Kinder), während eine Sperre das dauerhafte Verschliessen ermöglicht. Als Sperre im Sinne der Erfindung sind Bauteile zu verstehen, die in irgendeiner Weise mit dem Verdrängerteil des Schliessbolzens in Eingriff bringbar sind, um dessen Bewegung zu verhindern.

Als Federn im Sinne der Erfindung kommt jegliches federnde Material wie herkömmliche Spiralfeder oder Blattfedern in Frage.

Weitere Merkmale und Vorteile sind in den Kennzeichen der abhängigen Ansprüche beschrieben.

Die Merkmale des Anspruches 5 gewährleisten die einfache Austauschbarkeit und unkomplizierte Montage der Feder, während die Merkmale des Anspruches 6 eine optimal integrierte Lösung, eine besonders einfache Bauform und billiges Federmaterial kennzeichnen.

Die Merkmale des Anspruches 7 ermöglichen das einfache und schnelle Verstellen der Vorspannung der Feder, so dass bei Bedarf diese verändert werden kann (Besuch durch fremde Kinder, beispielsweise aber auch Verringerung der Federkraft bei Rekonvaleszenz der Benutzer usw.).

Die Merkmale der Ansprüche 10 und 11 stellen un-

terschiedliche Bauvarianten dar, die ebenfalls das sichere Entriegeln garantieren und dabei eine unkomplizierte Formgebung aufweisen. Das willkürlich betätigbare Gestänge kann für jene Sonderfälle zur Anwendung kommen, bei denen das Lösen der Vorrichtung nicht durch Druck direkt auf den Schliessbolzen erfolgen soll.

Anhand von Skizzen wird die Erfindung beispielhaft näher beschrieben. Es zeigen dabei:

Fig. 1 einen Seitenschnitt durch eine erfindungsgemässe Vorrichtung mit einem pilzförmigen Schliessbolzen;

Fig. 2 eine Variante davon mit getrennt steuerbarem Entriegelungsteil;

Fig. 3 eine Variante mit hakenförmigem Schliessbolzen und versenktem Entriegelungsteil;

Fig. 4 eine Vorrichtung mit Federkrafteinstellung;

Fig. 5 drei verschiedene Federvarianten für eine Vorrichtung gemäss der Fig. 1;

Fig. 6 eine Variante einer federkraft-verstellbaren Vorrichtung mit einer Exzenterbocke;

Fig. 7 einen Schliessbolzen mit integrierter Feder;

Fig. 8 ein Detail der Fig. 3;

Fig. 9 eine erfindungsgemässe Vorrichtung für das Ankoppeln zweier Seile;

Fig. 10 eine ebensolche Vorrichtung für das Ankoppeln zweier Schläuche;

Fig. 11 einen Schnitt nach der Linie XI-XI durch die Fig. 10;

Fig. 12 einen Schnitt durch die Fig. 9 nach der Linie XII-XII;

Fig. 13 eine Aufhängevorrichtung für ein Haushaltsgerät;

Fig. 14 eine einfache, blattförmige, als Riegel ausgebildete Stahlfeder;

Fig. 15 und 16 ein Möbelstück mit erfindungsgemässer Vorrichtung zum Verriegeln einer Türe, und zwar Fig. 15 ohne Türe im Aufriss, und Fig. 16 mit Türe im Grundriss;

Fig. 17 einen Schnitt durch die Linie XVII-XVII durch die Fig. 14;

Fig. 18 eine Türe mit einer anderen Montage des Schliessbolzens;

Fig. 19 ein schematisch dargestelltes Fahrzeugheck mit angebaute Vorrichtung für das Verbinden eines Abschleppseiles;

Fig. 20 eine Ausführung mit federgebremstem Entriegelungsteil;

Fig. 21 bis 27 Ausführungen mit einer Feder als Riegel;

Fig. 28 und 29 Details einer erfindungsgemässen Vorrichtung;

Fig. 30 und 31 Eine Ausführungsform mit einer Federkraftverstellmöglichkeit von der Seite des Verriegelungsteiles her;

Fig. 32 einen Riegel mit zwei Haltenasen;

Fig. 33 eine Ausführung mit dem Riegel am Schliessbolzen;

Fig. 34 und 35 Details davon und

Fig. 36 eine Variante mit einem fallenartigen Riegel am Schliessbolzen.

Gleiche Teile sind mit gleichem Bezugszeichen versehen, ähnliche Teile mit gleichen Bezugszei-

chen und unterschiedlichem Index. Die Figuren werden übergreifend und zusammenhängend beschrieben.

Entsprechend dem Wesen der Erfindung besteht die Vorrichtung aus einem Aufnahmeteil 1 und einem Verriegelungsteil 2, von denen letzterer einen Schliessbolzen 9 aufweist, der entsprechend den Fig. 1, 2, 4, 6, 7, 9, 13, 16, 18, 19 und 21 bis 27 pilzförmig ausgeführt sein kann und einen zylindrischen Schaft sowie einen – der Kappe des Pilzes entsprechend – kegelig verbreiterten Verdrängerteil 12 aufweist, der gegen die Bewegungsrichtung (Pfeil 57) als Klinker fungiert, wie noch später ausgeführt wird.

Der Schliessbolzen 9 nach den Fig. 33 bis 36 ist zylinderförmig ohne Pilzkappe, da er keine Verdrängung durchführen muss.

Der Schliessbolzen 9a in den Fig. 3 und 8 ist hakenförmig ausgebildet, wobei der absteigende Teil des Hakens den Verdrängerteil 12f bildet.

Der Verdrängerteil 12g in den Fig. 21 bis 27 weist an seiner dem Aufnahmeteil 1 abgewandten Seite eine Ausnehmung 59 für die teilweise Aufnahme eines Entriegelungsteiles 11 d–f auf, während die anderen Verdrängerteile 12 in diesem Bereich eine flache Stirnseite in einer Ebene ca 90° auf die Achse 6 des Schliessbolzens 9 aufweisen.

Der Verdrängerteil 12e gemäss Fig. 10 ist ebenso pilzförmig, jedoch axial in der Mitte mit einer Bohrung 14 versehen.

Sämtliche Verdrängerteile 12 verfügen über eine Verdrängerkontur 13, die im wesentlichen kegelmantelförmig oder bombiert ausgebildet ist.

Die Verdrängerkontur 13 dient dazu, beim Verbinden der Teile zunächst einen Riegel 5 zurückzudrängen, ihn in Bewegungsrichtung (Pfeil 57) zu überwinden und mit ihm sodann zu verlinken. Die Verdrängerkontur 13e; f und der Verdrängerteil 12i; k befindet sich nicht am Schliessbolzen 9 sondern ist am Gehäuse 2n; m ausgebildet. Die betreffenden Riegel 5k und l werden durch die Konturen 13e und f nach innen gedrückt, während die Riegel 5a–i durch die Konturen 13a–d beim Verriegeln stets nach aussen gedrückt werden.

Die Riegel 5 besitzen analog zu den Schliessbolzen 9 die unterschiedlichsten Ausbildungsvarianten, die im wesentlichen durch die beim Schliessvorgang auftretenden Verdrängungsvorgänge und durch die zu übertragenden Verbindungskräfte zwischen den beiden Teilen bestimmt sind. Die massivste Ausbildung des Riegels ist in den Fig. 1, 2 und 9 sowie 12 dargestellt. In diesen Fällen besteht der Riegel 5a bzw. 5b aus drei identischen, ringsegmentförmigen Elementen, die durch eine Feder, bzw. durch einen Gummiring 16 zentriert und gegen die Achse 6 gedrückt gehalten sind. Infolge der Dehnungselastizität der Feder bzw. des Gummiringes 16 kann der Riegel 5a und b somit radial auseinander gedrückt werden und ein Passieren des Verdrängerteiles 12a bzw. d gestatten. Nachdem der Verdrängerteil 12a bzw. d mit seiner breitesten Stelle (grössten Erstreckung normal auf die Bewegungsrichtung) passiert hat, schliesst der Riegel 5a bzw. b infolge Federkraft des Gummiringes 16 wieder. Selbstverständlich können anstelle von drei Ring-

segmenten auch mehrere oder auch nur zwei vorgesehen sein.

In Fällen, in denen weniger Kräfte übertragen werden müssen, genügen auch einfachere einteilige Riegel 5c, wie sie in den Fig. 3, 6 und 8 dargestellt sind. In diesen Fällen ist der Riegel 5c ein Bauteil von trapezförmigem Querschnitt.

Produktionstechnisch vereinfacht herzustellen und trotzdem mit einem guten Kräfteübertragungsverhältnis sind die Riegel 5d entsprechend den Fig. 4, 14 und 17. Die Riegel 5d bestehen im wesentlichen aus einer einstückig ausgebildeten, ringförmigen Blattfeder, die an ihrer Innenseite sternförmig eingeschnitten ist und bei der die eingeschnittenen Segmente 34 in einem Winkel zur flächigen Erstreckung der Blattfeder aufgebogen sind. Die Segmente 34 erlauben durch federndes Zurückweichen ein Passieren des Verdrängerteiles 12 in Bewegungsrichtung. Sobald dieser passiert hat, gehen sie in ihre Ausgangsstellung zurück und verhindern derart ein Lösen der Vorrichtung.

Ein anderer Riegel 5e ist in den Fig. 10 und 11 dargestellt. Der Riegel 5e besteht aus einem offenen konischen Federring, der sich durch die Verdrängerkontur 13 aufweiten lässt und federnd in seine Ausgangsstellung zurückkehrt.

Die Riegel 5d und 5e haben gegenüber den zuvor beschriebenen Riegeln 5 den Vorteil, dass sie ohne zusätzliche Federelemente federn und einfach in der Herstellung sind.

Sämtliche bisher beschriebene Varianten der Riegel 5 verfügen über eine Eintrittsschräge 7, die ein Verdrängen des Riegels bei Eindrücken des Verdrängerteiles 12 in Schliess- bzw. Bewegungsrichtung erlaubt. Diese Eintrittsschräge 7 und die mit ihr folglich zusammenwirkende Verdrängerkontur 13 sind derart gewählt, dass die Reibung zwischen den beiden Flächen minimal und eine Selbsthemmung verhindert ist.

Die schwächste Ausbildung des Riegels 5h ergibt sich, wenn dieser aus Federdraht gebildet ist und lediglich mit zwei Haltenasen (69) für das Verriegeln sorgt. Allerdings ist eine solche Ausbildung, ebenso wie die Varianten der Riegel 5f, g, i, k die ebenso aus einem gebogenen Federdraht bestehen am kostengünstigsten, zumal sie selbst sowohl verriegeln als auch federn. Die Eintrittsschräge ist durch die zumeist runde Ausbildung des Drahtquerschnittes gegeben.

Das dritte wesentliche Element für die Erfindung ist ein Entriegelungsteil 11, der an der Aussenseite 18 des Schaftes des Schliessbolzens 9 oder an der Innfläche 71 des Gehäuses 3m, n (Fig. 33–36) gleitend angeordnet ist. Die Entriegelungsteile 11a, b, und d bis g entsprechend den Fig. 1; 4 bzw. 2; 7; 9; 10 und 18 und 21 bis 27 sowie 33 bis 36 sind zylindrische Hülsen, während der Entriegelungsteil 11c gemäss den Fig. 3 und 8 ein kubischer oder prismatischer Körper mit einer Bohrung in den Schaft des Schliessbolzens 9a ist. Ebenso wie der Verdrängerteil 12 verfügen alle Varianten der Entriegelungsteile 11 über eine Verdrängerkontur 17, die im einfachsten Fall entsprechend den Fig. 1, 2, 4, 6, 7, 9, 10, 16, 18, 19 und 36 aus einem rechtwinkligen Zusammenschluss zwischen der dem Verdrängerteil 12 zu-

gewandten Stirnfläche des Entriegelungsteiles 11 und dessen Aussenseite gebildet ist.

Vorzugsweise ist die Verdrängerkontur 17a abgerundet, wie aus den Fig. 3 und 8 ersichtlich. Eine scharfe Kante der Verdrängerkontur 17 könnte bei oftmaligem Betätigen die Eintrittsschräge 7 beschädigen. Eine Abrundung verringert die Reibung zwischen der Eintrittsschräge 7 und der Verdrängerkontur 17 und erleichtert somit das Verschliessen der Vorrichtung. Eine Selbsthemmung zwischen der Verdrängerkontur 17 und der Eintrittsschräge 7 wird verhindert.

In den Fig. 21 bis 27 und 33 bis 35 sind die Verdrängerkonturen 17b; c ähnlich der des Verdrängerteiles 12 kegelförmig angeschragt. Die Entriegelungsteile 11d und e verfügen über einen Grat 62 im Anschluss an die Verdrängerkontur 17b bzw. c und über eine daran anschliessende Rinne 60, bzw. 60b deren Rundung vorzugsweise der des Drahtes des Riegels 5g, h bzw. k entspricht. Beim Entriegeln dringt die Verdrängerkontur 17b bzw. c in die Ausnehmung 59 bzw. 59a des Verdrängerteiles 12g bzw. i und nach Überwindung der Breite des Grates 62 der Riegel 5g; h; k kurzfristig in die Rinne 60; 60b ein, so dass er beim schliesslichen Öffnen etwas vorgespannt über den Grat 60 bzw. über den Spalt zwischen dem Verdrängerteil 12g, i und dem Entriegelungsteil 11d, e, g schnellte. Durch diese Ausbildung ist den Federeigenschaften des Riegels 5g, h, k optimal Rechnung getragen. Eine besondere Einlaufschräge ist daran nicht mehr nötig.

Der Entriegelungsteil 11 wird unabhängig vom Schliessbolzen 9c bzw. 9e (Fig. 2 bzw. Fig. 7) oder gemeinsam mit dem Schliessbolzen 9 gegen die Einlaufschräge 7 des Riegels 5 gedrückt, so dass dieser so lange radial nach aussen zurückweicht, bis sich die Stelle der grössten Normalerstreckung zur Bewegungsrichtung des Entriegelungsteiles 11 bzw. der Verdrängerkontur 17 an die radial innerste Fläche 29 (Fig. 6) des Riegels 5 klemmt. In dieser Stellung ist der Riegel 5 in seiner Lösestellung. Der Schliessbolzen 9, der im Entriegelungsteil 11 gleitet, kann soweit zurückgezogen werden, bis er mit seinem Verdrängerteil 12 die diesem zugewandte Stirnfläche des Entriegelungsteiles 11 erreicht.

Wird nun der Schliessbolzen 9 weiter nach aussen gezogen, so nimmt der Verdrängerteil 12 bzw. der Riegel 5k; i (Fig. 33–36) den Entriegelungsteil 11 mit. Bei den Ausführungsbeispielen nach Fig. 1–32 zieht der Verdrängerteil 12 den Entriegelungsteil 11 aus der Klemmung des Riegels 5. Bei den Varianten nach Fig. 33–36 blockiert der Verdrängerteil 12i; k das Entfernen des Entriegelungsteiles 11g; h und der Riegel 5k; l wird aus der Klemmung des Teiles 11g; h gezogen sobald der Entriegelungsteil 11 den Riegel 5 verlassen hat, bzw. umgekehrt, übernimmt der Verdrängerteil 12 die Klemmkraft des Riegels 5. Da der Verdrängerteil 12 allerdings über seine konische oder bombierte Verdrängerkontur 13 verfügt, rutscht der Riegel 5 – sich weiter in Schliessstellung begebend – in Richtung der Achse 6 und verdrängt somit nun seinerseits den Verdrängerteil 12 und damit den Schliessbolzen 9 in die völlig gelöste Stellung.

Damit dies stets zuverlässig funktioniert, muss

die Dimension 20 des Riegels 5 in Bewegungsrichtung (Pfeil 57 in Fig. 1) höchstens dem Spiel 19 des Entriegelungsteiles 11 in Bewegungsrichtung am Schliessbolzen 9 entsprechen (siehe Fig. 3). An Hand der Fig. 10 ist ersichtlich, dass die Dimension 20 ab jenem Punkte zu messen ist, ab dem der Entriegelungsteil 11e beim Verschieben nach rechts am Federriegel 5e wirksam wird.

Ausserdem darf die Dimension 30b des Riegels 5 in Bewegungsrichtung in seinem dem Schliessbolzen 9 nächstliegenden Bereich nicht kleiner sein, als der minimale Abstand zwischen der Verdrängerkontur 17a des Entriegelungsteiles 11c und der Verdrängerkontur 13a des Verdrängerteiles 12f, gemessen von demjenigen Punkte, ab dem die Verdrängerkontur ihre grösste Breite senkrecht zur Bewegungsrichtung erreicht (Fig. 8).

Schliesslich ist es selbstverständlich erforderlich, dass die zur Bewegungsrichtung normale Erstreckung des Entriegelungsteiles 11 mindestens so gross ist wie die grösste normale Erstreckung des Verdrängerteiles 12. In den Fig. 1, 2, 4, 9 und 10 sind die Entriegelungsteile 11 mit etwa gleichem Aussendurchmesser wie die Verdrängerteile 12 dargestellt, während der Entriegelungsteil 11c gemäss Fig. 3 und 8 einen geringfügig grösseren Aussendurchmesser als der Verdrängerteil 12f aufweist und an seiner dem Verdrängerteil 12f zugewandten Stirnfläche 27 eine Hinterschneidung 28 aufweist, die geeignet ist, den Verdrängerteil 12f teilweise aufzunehmen. Dadurch kommt es beim Entriegeln durch Einschieben des Entriegelungsteiles 11c gegen die Einlaufschräge 7b des Riegels 5c bzw. nach anschliessendem Verkleben des Riegels 5c an der Verdrängerkontur 17a zu einem eleganten Entfernen des Schliessbolzens 9a aus seiner verschlossenen bzw. verriegelten Stellung. Bei einer derartigen Ausbildung kann der Riegel 5c besonders schmal (in Bewegungsrichtung des Schliessbolzens gesehen) ausgebildet sein.

Die Varianten nach den Fig. 1 bis 18, sowie 23, 30 und 31 zeigen darüber hinaus eine Feder 10, die dem Einschieben des Schliessbolzens 9 oder zumindest aber dem Einschieben des Entriegelungsteiles 11 einen federnden Widerstand entgegensetzen.

In den Fig. 1 und 18 ist dabei eine Feder 10b dargestellt, die an einer Druckplatte 8, befestigt ist, die am Schaft des Schliessbolzens 9d angebracht ist und diesen radial überragt. Die Feder 10b ist aus einem hülsenförmigen geschäumten Elastomer gebildet und konzentrisch zum Schaft des Schliessbolzens 9d angeordnet. Dabei ist sie an der dem Verdrängerteil 12d zugewandten Stirnfläche der Druckplatte 8 angeklebt.

Die Feder 10b kann bei Bedarf jederzeit durch eine Feder mit anderer Federcharakteristik, aber etwa gleichen Abmessungen (10c, 10d) siehe Fig. 5, ersetzt werden. Dadurch können unterschiedlich harte Einstellungen erzielt werden, die das Schliessen bzw. Lösen der Vorrichtung erschweren bzw. erleichtern.

An der der Druckplatte 8 abgewandten Seite stützt sich die Feder 10b im verschlossenen Zustand an der Gehäuseaussenwand 35 eines Gehäuses 3a ab, das den Riegel 5a sowie eine Bohrung 4

für den Schliessbolzen 9d bzw. dessen Verdrängerteil 12a aufweist.

In der Variante nach Fig. 18 stützt sich die Feder 10b an ihrer von der Druckplatte 8 abgewandten Seite gegen die Umrandung einer Bohrung in einer Türe 36a. In diesem Anwendungsfall ist die Feder sowohl an der Druckplatte 8 als auch an der Türe 36a befestigt, z.B. angeklebt und hält dadurch den Schliessbolzen 9e unverlierbar fest. Die Bohrung in der Türe 36a ist so breit, dass der Entriegelungsteil 11f auch darin aufgenommen ist und in seiner Gleitbewegung auf dem Schaft des Schliessbolzens 9i nicht behindert ist. Die Verschluss- bzw. Lösebewegung wird in der Variante nach Fig. 18 somit durch direkten Druck auf die Druckplatte 8 ausgeführt, während in der Variante nach der Fig. 1 im Falle eines Türverschlusses die Druckplatte 8 an der Innenseite einer Tür befestigt oder integriert ist und das Verschiessen bzw. Lösen somit durch Druck auf die Tür selbst erfolgt. Eine solche Variante ist in Fig. 16 an der Türe 36b angedeutet.

Das Gehäuse 3a ist im Fall der Fig. 15 und 16 im Türstock 37 integriert. Eine umgekehrte Ausbildung, bei der der Schliessbolzen am Türstock befestigt und das Gehäuse in der Tür aufgenommen ist, ist in besonderen Fällen selbstverständlich auch möglich. In beiden Fällen kann unter Umständen auf eine Druckplatte 8 verzichtet werden, wenn das dem Verdrängerteil 12 abgewandte Ende 38 des Schaftes 9b beispielsweise als Schraube ausgebildet ist, wie in der Fig. 16 angedeutet. In einem solchen Fall ist allerdings auch die Befestigung einer hülsenförmigen Feder 10b ungünstig, so dass eine der im folgenden beschriebenen Federvarianten zur Anwendung gelangt.

In den Fig. 2 bis 4 und 6, sowie 15 und 16 ist die Federkraft durch eine im Inneren des Gehäuses 3 liegende Feder 10 gebildet, die als Schraubfeder (10a in Fig. 4; 10g in Fig. 2), hülsenförmige Schaumstofffeder (10c in Fig. 6) oder blockförmige Schaumstofffeder (10h; 1 in Fig. 3; 33) ausgebildet ist. In Fig. 2 ist ausserdem eine zylindrische Schaumstofffeder 10f dargestellt, die zur Verstärkung der Federkraft der Spiralfeder 10g in diese eingesetzt ist.

Sämtliche Federn 10 können austauschbar, oder wie in Fig. 2 ersichtlich, verstärkt sein. In den Fig. 4 und 6 sind jedoch bevorzugte Varianten dargestellt, bei denen die Federkraft durch eine Einstellschraube 25 bzw. einen Einstellxentner 26 verstellbar ist.

Die Verstellung erfolgt durch Drehen an einem Einstellknopf 39, der über eine Welle 40 mit einem Exzenterknocken 41 verbunden (Fig. 6), oder als Schraube 42 ausgebildet und im Gehäuse 3c in einem Gewinde eingeschraubt ist. Sowohl der Exzenterknocken 41 als auch die Schraube 42 beaufschlagen ein Widerlager 24a; b; c für die Feder 10c; a; l. In Fig. 4; 33 ist ein weiteres Widerlager 43; 43a dargestellt, das an dem dem Widerlager 24b; c abgewandten Ende der Feder 10a; l vorgesehen ist und den Übergang zwischen dem Verdrängerteil 12a bzw. dem Schliessbolzen und der Feder 10a; l bildet.

Eine andere Verstellung der Federkraft ergibt sich besonders vorteilhaft in der Ausgestaltung

nach Fig. 30 und 31, da sie dort mittels Schraubenzieher 68 von der Seite des Verriegelungsteiles 2 her vorgenommen werden kann. Eine Schraube 42a trägt dabei eine Gummiverbandscheibe 66a aus Metall, an der die Feder 10k aus Gummi angeklebt ist. Am anderen Ende der Feder 10k klebt ebenso eine Gummiverbandscheibe 66b, in der ein Schraubenschlitz 67 oder ein Kreuzlochschlitz ausgebildet ist. Die Schraube 42a ist in einem Gewinde im Gehäuse 3k verstellbar eingeschraubt.

In der Fig. 7 ist eine Variante dargestellt, bei der der Schliessbolzen in zwei Teile 9e und 9f geteilt ist. Die Teile des Schliessbolzens 9e und 9f sind an ihren Trennstellen mit einer Feder 10e unlösbar verbunden. Der Entriegelungsteil 11e überbrückt beide Teile 9e und 9f. Der Teil 9e, der den Verdrängerteil 12c trägt, ist somit unverlierbar mit dem Teil 9f verbunden, der seinerseits die Druckplatte 8 trägt. Beim Lösen der Vorrichtung wird die Druckplatte 8, wie schon weiter oben beschrieben, mit Druck beaufschlagt, worauf sich gegen die Kraft der Feder 10e der Abstand zwischen den beiden Teilen 9e und 9f verringert, so dass der Entriegelungsteil 11e gegen die nicht dargestellte Eintrittsschräge des Riegels geschoben wird.

In den Fig. 9 bis 12 und 19 sind keine Federn dargestellt, da in diesen Varianten auf die federnde Kraft eventuell verzichtet werden kann. In der Fig. 10 ist allerdings eine Gummidichtung 44 dargestellt, die unter Umständen auch federnde Wirkung haben kann. Die Gummidichtung 44 bildet einen Übergang zwischen dem durchbohrten Verdrängerteil 12e und dem Gehäuse 3g, das seinerseits dicht mit einem Schlauch 45 verbunden ist. Da der durchbohrte Schliessbolzen 9h ebenso dicht mit einem Schlauch 46 verbunden ist, ergibt sich bei der Variante nach Fig. 10 eine unbehelligte Durchgangslücke zwischen den Schläuchen 45 und 46 im verschlossenen Zustand.

Sämtliche in den Fig. 1–32 dargestellten Gehäuse 3 verfügen über geeignete Aufnehmungen für das Aufnehmen des Riegels 5 sowie für das Aufnehmen des Schliessbolzens 9, wobei dafür eine Eindringtiefe 21 erforderlich ist, die im Sinne des Kennzeichens des Anspruches 1 ausgebildet ist (vgl. Längserstreckung des Verdrängerteiles 12f, Spiel 19 des Entriegelungsteiles 11c am Schliessbolzen 9a in Fig. 3).

Nun zu den weiteren Details in den Ausführungsformen: Die Variante nach Fig. 1 weist in ihrem Gehäuse 3a einen von der Achse 6 radial nach aussen ragenden Schlitz 47 auf, der eine schiebbare Sperre 22 mit etwa rechteckigem Querschnitt aufnimmt, mit deren Hilfe die Eindringbewegung des Schliessbolzens 9 verhindert werden kann. Die Sperre 22 könnte auch mit einem nicht dargestellten Schloss verbunden sein, so dass nur über einen geeigneten Schlüssel verfügende Personen Zugang haben. Eine andere Sperre könnte auch parallel zur Feder 10b vorgesehen sein.

In der Variante nach Fig. 2 ist der Entriegelungsteil 11b mit einem Gestänge 15 verbunden, das in einer Bohrung des Schaftes des Schliessbolzens 9c axial zu diesem geführt ist. Im Bereich des Entriegelungsteiles 11b verfügt der Schliessbolzen 9c über

einen Schlitz 48, in dem zwei radial nach aussen ragende Teile des Gestänges 15 in Bewegungsrichtung verschiebbar sind. Diese nach aussen ragenden Teile des Gestänges 15 sind mit dem Entriegelungsteil 11 starr verbunden. Ein Druck in Bewegungsrichtung (Pfeil 57) auf das Gestänge 15 bewirkt somit ein Verschieben des Entriegelungsteiles 11b gegen die Eintrittsschräge 7a des Riegels 5a und damit ein Lösen der Verriegelung. Diese Variante kann überall dort vorgesehen sein, wo es zu ungewünschtem Drücken auf den Schliessbolzen kommen kann, so dass auch unbeabsichtigte Lösungen stattfinden könnten. In diesem Fall ist allerdings eine Zweihand-Bedienung erforderlich.

Das Gehäuse 3c gemäss der Variante nach Fig. 4 ist ein Pressteil, der an seinem der Druckplatte 8 zugewandten Ende über einen Rand 48 verfügt, der bei der Montage des Aufnahmeteil 1, das heisst bei dem Einbau sämtlicher Teile in das Gehäuse 3c nach innen verpresst wird. Der ursprüngliche Zustand ist strichpunktartig dargestellt. Durch das Nach-Innen-Verpressen des Randes 48 wird eine Scheibe 49 gegen die als Riegel 5d ausgebildete Federscheibe gedrückt, so dass diese dauerhaft und unverlierbar im Gehäuse 3c fixiert ist.

Für den Einbau eines Aufnahmeteil 1 bzw. des Gehäuses 3 in eine Türe oder einen Türstock kann am Umfang des Gehäuses 3c auch ein Gewinde vorgesehen sein, so dass das Gehäuse eingeschraubt werden kann.

Siehe dazu auch die Fig. 28 mit dem Türstock 37 und einer Tür 36b, in der eine Sacklochbohrung für das Ende 38 eines Verriegelungsteiles 2 vorgesehen ist. Kann der Aufnahmeteil 1 nicht in den Türstock eingesetzt werden, ist eine Aufnahmehülse 63 nach Fig. 29 vorgesehen, die an ihrer Basisfläche 65 Langlöcher 64 für das Verschrauben mit einem Türstock o.dgl. aufweist. In eine solche Aufnahmehülse 63 können beliebige Aufnahmestücke 1 eingesetzt, vorzugsweise eingeschraubt werden. Optimal eignet sich dafür ein Aufnahmeteil 1 nach Fig. 31.

Die Federn 10b bis 10d gemäss Fig. 5 sind aus dem gleichen Material und unterschiedlich stark (10b und 10c), bzw. aus einem nicht geschäumten Elastomer, das zur Steuerung der Federcharakteristik keilförmige Aufnahmeringe aufweist (10d).

Die Feder 10c in der Variante nach Fig. 6 ist im Gehäuse 3d durch Halteschultern 49 koaxial zur Achse 6 des Schliessbolzens 9b gehalten. Der Riegel 5c ist durch eine bekannte und nicht näher dargestellte Massnahme im Gehäuse 3d unverlierbar gehalten, so dass er nach dem Entfernen des Schliessbolzens 9b nicht verloren wird. In Richtung zur Achse 6 wird er durch eine Spiralfeder 50 gedrückt gehalten. Die Verdrängerkonturen 13c und 13d des Verdrängerteiles 12b und 12c in den Fig. 6 und 7 sind im Gegensatz zu den anderen Verdrängerkonturen rein kegelig ausgebildet.

Die Variante nach Fig. 9 und 11 dient zum lösbaaren Verschliessen zweier Seilenden 51a und b, wobei das Seilende 51a mit dem Schliessbolzen 9g und das Seilende 51b mit dem den Aufnahmeteil im wesentlichen bildenden Gehäuse 3f verlötet ist. Der Entriegelungsteil 11e verfügt über eine konische

Griffschräge 52, die ein Andrücken desselben gegen den Riegel 5b erleichtert. Eine ebensolche Griffschräge 52b ist an dem Verriegelungsteil 11e bei der Schlauchkupplung nach der Variante in Fig. 10 ausgebildet.

Die Fig. 15 und 16 zeigen schematisch dargestellte Scharniere 53 zur Lagerung einer Türe 36. Ein Verstellmechanismus entsprechend der Fig. 6 ist durch den Drehknopf 39b angedeutet. Der Aufnahmeteil 1 besteht aus dem Gehäuse 3 und dem Riegel 5 und ist im Türstock 37 versenkt.

Das in der Fig. 19 dargestellte Heck eines Fahrzeuges verfügt über eine Anstossvorrichtung 54, in der ein Aufnahmeteil 1 integriert ist. Mit einem Schliessbolzen 9g entsprechend der Fig. 9 ist es somit in einfachster Form möglich, ein Abschleppseil oder dergleichen an die Anstossvorrichtung 54 anzuschliessen.

Derartige Seilansteckvorrichtungen finden auch bei Lastkraftwagen zur Sicherung des Ladegutes Anwendung.

In Fig. 13 ist ein Besen 55 dargestellt, der symbolhaft mittels einer erfindungsgemässen Vorrichtung an einer Decke 56 gehalten ist. Selbstverständlich können die verschiedensten Gegenstände derart befestigt werden.

Der Entriegelungsteil 11c gemäss Fig. 20 zeigt eine Zusatzfeder 58, die zwischen dem Verdrängerteil 12 und dem Entriegelungsteil 11c eingespannt ist. Diese Zusatzfeder 58 stellt somit die Ausgangslage des Entriegelungsteiles 11c sicher. Der Entriegelungsteil 11c befindet sich so grundsätzlich in der dem Verdrängerteil 12 abgewandten Position und wird erst durch Ausüben des gewünschten Lösedruckes auf den Schliessbolzen 9 gegen den Riegel 5 gepresst. Zur besseren Führung der Zusatzfeder 58 verfügt der Entriegelungsteil 11c über eine dem Entriegelungsbolzen 9 zugewandte konzentrische Hinterschneidung, die die Zusatzfeder 58 aufnimmt.

Das Gehäuse 3h gemäss Fig. 21 verfügt über eine Nut 61a an seiner Aussenseite, welche den Riegel 5f unverlierbar hält. Der Riegel 5f könnte dabei ähnlich dem Riegel 5h nach Fig. 24 ausgebildet sein.

Das Gehäuse 3i gemäss Fig. 22 verfügt über eine Nut 61b an seiner Innenseite. Der Riegel 5g ragt an zumindest zwei Stellen in diese Nut 61b und ist dort somit unverlierbar gehalten. Die übrigen Stellen der Nut 61b dienen als Ausweiche beim Ver- bzw. Entriegeln.

Der Riegel 5i gemäss Fig. 25 und 26 ist rechteckig gebogen, so dass er an vier Stellen ein Verriegeln erlaubt, während der Riegel 5h nach Fig. 24 an nur zwei Stellen verriegelt.

Aus Fig. 27 ist eine Sperrfläche 70 ersichtlich, die einstückig mit dem Entriegelungsteil 11f ausgebildet ist und verhindert, dass dieser zur Gänze in den Aufnahmeteil 1 gedrückt werden kann, wodurch ein Öffnen der Vorrichtung verunmöglicht werden würde.

Durch die dargestellten Figuren und durch die Beschreibung ist die Erfindung nicht eingeschränkt. So können beispielsweise anstelle der Gummifeder 16 auch ringförmige Spiralfedern vor-

gesehen sein. Für besondere Anwendungsfälle könnten die Riegel 5 selbst aus elastischem Material ausgebildet sein, so dass sie das Eindringen eines Schliessbolzens bzw. ihr Lösen durch den Entriegelungsteil 11 gestatten.

Der begrenzende Teil des Gehäuses 3i neben der Nut 61b könnte auch durch Umbördeln des Randes, eventuell nach Beilage einer Beilagscheibe, zur Sicherung der Bewegungsfreiheit des Riegels 5g gebildet werden.

Die zu allen vorher beschriebenen Beispielen unterschiedliche Ausbildung der Vorrichtungen der Fig. 33–36 ist, wie schon erwähnt, die technische Umkehrlösung des in den Fig. 1–32 beschriebenen Prinzips. Die Riegel 5k bzw. 5l sind am Schliessbolzen 9m bzw. 9n in einer Rinne 60a bzw. in einer Bohrung 74 gehalten. Diese Riegel 5k; l verriegeln in ihrer Schliessstellung mit einem Verdrängerteil 12i; k, der am Gehäuse 3m; n ausgebildet ist. Die Funktionsweise und Verschlusshaftefestigkeit ist im wesentlichen identisch zu den übrigen Varianten. Die dargestellten Riegel 5k, l sind nur beispielhaft beschrieben und könnten durch beliebige andere, wie beispielsweise Blattfedern, Rastnocken, Rastkugeln o.dgl. gebildet sein.

In der Fig. 36 ist ersichtlich, wie fallenartige Riegel 5l gegen Verlieren gesichert sein können: Die Verliersicherung 72 weist im wesentlichen für jeden fallenartigen Riegel 5l einen Gewindebolzen auf, der in den Schliessbolzen 9m, beispielsweise mittels Schraubenzieher 68, eindrehbar ist und eine Länge besitzt, mit der er in die Bohrung 74 bzw. in eine schlitzförmige Ausnehmung 76 des Riegels 5l eingreift.

Der Riegel 5l ist zwar durch eine Feder 77 in Schliessrichtung und damit nach aussen beaufschlagt, wird jedoch durch den Gewindebolzen an einem völligen Herausfallen aus der Bohrung 74 gehindert. Der Riegel 5l verfügt über eine fallenartige Auflaufschräge, so dass der Entriegelungsteil 11h an seiner Stirnseite nicht angeschrägt sein muss. Eine Rinne 60c an der inneren Mantelfläche 73 des Entriegelungsteiles 11h dient auch hier zum Verspannen des Riegels 5l, damit dieser, bzw. der Schliessbolzen 9n den Entriegelungsteil 11h gegen den Verdrängerteil 12k ziehen kann.

Patentansprüche

1. Vorrichtung zum lösbaren Verbinden zweier Gegenstände durch eine zueinander gerichtete Relativbewegung mittels eines Schliessbolzens (9) zu einem ihn aufnehmenden Aufnahmeteil (1), wobei der Schliessbolzen (9) einen Verdrängerteil (12) mit einer ersten Verdrängerkontur (13) zum Verdrängen zu mindest eines in einem Gehäuse (3) des Aufnahmeteiles (1) angeordneten federnden Riegels (5) aufweist oder der Verdrängerteil (12) ist getrennt vom Schliessbolzen (9) am Gehäuse angeordnet und dient zum Verdrängen des bzw. der auf dem Schliessbolzen angeordneten federnden Riegel(s), und mit einem am Schliessbolzen (9) oder im Aufnahmeteil (1) geführten, eine zweite Verdrängerkontur (17) aufweisenden Entriegelungsteil (11) für das Öffnen des Riegels (5), dadurch gekennzeichnet, dass

der Entriegelungsteil (11) hülsen- oder quaderförmig ausgebildet ist und an der Aussenfläche (18) des Schliessbolzens (9) oder an einer diesen Bolzen (9) nach Aufnahme desselben im Aufnahmeteil (1) ihn umgebenden Innenfläche (71) des Gehäuses (3) um ein vorbestimmtes Bewegungsspiel (19) verschiebbar und unverlierbar gelagert ist, wobei das genannte Bewegungsspiel (19) des Entriegelungsteiles (11) so gewählt ist, dass mindestens ab Auftreffpunkt des Entriegelungsteiles (11) auf den Riegel (5) das Weiterbewegen des Entriegelungsteiles (11) so weit ermöglicht ist, dass der Riegel (5) geöffnet und der Schliessbolzen (9) aus dem Aufnahmeteil (1) herausgezogen werden kann, und wobei die Eindringtiefe des Schliessbolzens (9) in den Aufnahmeteil (1) im Minimum der Erstreckung des Verdrängerteiles (12) in Bewegungsrichtung (6) des Schliessbolzens (9), vermehrt um das Bewegungsspiel (19) entspricht.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Riegel (5k; 5l) am Schliessbolzen (9m; 9n) gelagert ist, dass der Entriegelungsteil (11g; 11h) an seiner inneren Mantelfläche (73) eine Rinne (60b; 60c) aufweist, die für das Verrasten mit dem Riegel (5k; 5l) ausgebildet ist, und dass das den Schliessbolzen (9) aufnehmende Gehäuse (3m; 3n) an der Mündung der Bolzenaufnahmeöffnung des Gehäuses (3m; 3n) gegen ihn umbördelt und mit dieser Umbördelung den Verdrängerteil (12i; 12k) bildet, so dass die verbleibende Durchtrittsöffnung (75a; 75b) kleiner ist als der Durchmesser des Entriegelungsteiles (11g; 11h) und/oder des vom Schliessbolzen getragenen federnden Riegels in seinem entspannten Zustand, und dass vorzugsweise der Verdrängerteil (12g; 12i) hinterschnitten ist und eine Ausnehmung (59 in Fig. 21, 22) für die zweite Verdrängerkontur (17b; 17c) des Entriegelungsteiles (11d–f; 11g) aufweist (Fig. 21–27; 33; 34; 36).

3. Vorrichtung nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass der Schliessbolzen (9m; 9n) eine ihn mindestens teilweise ringförmig umgebende Rinne (60a) oder eine Bohrung (74) für die Aufnahme des Riegels (5k oder 5l) aufweist, wobei der Riegel im ersten Falle als Federring (5k) und im zweiten Falle als zumindest eine federbeaufschlagte Falle (5l) mit einer Verliersicherung (72) ausgebildet ist (Fig. 34–36).

4. Vorrichtung nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Schliessbolzen (9) im verbundenen Zustand durch zumindest eine Feder (10) in Löserichtung beaufschlagt ist, und dass vorzugsweise wenigstens eines der folgenden Merkmale vorgesehen ist:

- a) die Federkraft ist mit Hilfe einer Verstellvorrichtung (25) einstellbar;
- b) die Feder (10) ist am Gehäuse (3) auswechselbar gelagert;
- c) das Gehäuse (3) weist einen Hohlraum für die genannte Feder (10) sowie für eine Zusatzfeder (10f in Fig. 2) auf;
- d) es ist eine Sperre (22) vorgesehen, durch die die Wirkung der Feder (10) blockierbar ist (Fig. 1; 2; 4; 5; 23; 30; 31; 33).

5. Vorrichtung nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass der Schliessbolzen (9) an seinem dem Verdrängerteil (12) abgewandten Ende eine

die senkrecht zur Bewegungsrichtung (6) gemessene Dimension des Entriegelungsteiles (11) überragende Druckplatte (8) aufweist, und dass die Feder (10b) im verschlossenen Zustand zwischen dem Gehäuse (3a) und der Druckplatte (8) angeordnet ist (Fig. 1; 18).

5

6. Vorrichtung nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass die – gegebenenfalls hülsenförmig (10b–d; 10e; 10g) ausgebildete – Feder (10a; 10c; 10g; 10h–l) an derjenigen Seite des Riegels (5) angeordnet ist, die gegen das Innere des Aufnahmeteiles (1) gerichtet ist, und dass sie vorzugsweise konzentrisch zum Schliessbolzen (9) angeordnet ist, sowie insbesondere aus einem elastomeren Material besteht (Fig. 2–6; 23; 30; 31; 33).

10

15

7. Vorrichtung nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass die Feder (10) zumindest in verschlossenem Zustande der Vorrichtung sich gegen ein in Bewegungsrichtung (6) – vorzugsweise durch Drehen einer Einstellschraube (25; 42) oder einem Einstellzentrum (26) – verstellbares Widerlager (24) abstützt, wobei die Schraube (25; 42) gegebenenfalls von der dem Schliessbolzen (9) abgekehrten Seite her bedienbar ist (Fig. 4; 6; 23; 30; 31; 33).

20

8. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die senkrecht zur Bewegungsrichtung (6) gemessene Dimension des Entriegelungsteiles (11c) grösser als die des Verdrängerteiles (12f) ist, und dass vorzugsweise die dem Verdrängerteil (12f) des Schliessbolzens (9a) zugewandte Stirnfläche (27) des Entriegelungsteiles (11a) eine Hinterschneidung (28) aufweist, in der der erste Verdrängerteil (12f) des Schliessbolzens (9a) zumindest teilweise versenkbar ist (Fig. 3).

25

30

9. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Riegel (5c) an seiner dem Schliessbolzen (9b) zugekehrten Fläche (29) eine in Bewegungsrichtung (6) des Schliessbolzens (9b) gemessene Dimension (30a) besitzt, die etwa – gesehen im Axialschnitt durch den Schliessbolzen (9b) – der axialen Länge der Verdrängerkontur (13) des Schliessbolzens (9b) in ihrem Bereiche (31a) grösster Breite entspricht (Fig. 6).

35

40

10. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Riegel (5f–i) aus einem Federdraht, vorzugsweise runden Querschnittes, gebildet ist, der in einer Nut (61a; 61b) im Gehäuse (3h–k) unverlierbar gehalten ist, und dass vorzugsweise der – gegebenenfalls durch ein Gestänge (15 in Fig. 2) wahlweise betätigbare – Entriegelungsteil (11d; 11e) an seinem Umfange eine Rinne (60) für das Verrasten mit dem Riegel (5f–h) aufweist (Fig. 21–23; 24–27; 31; 33).

45

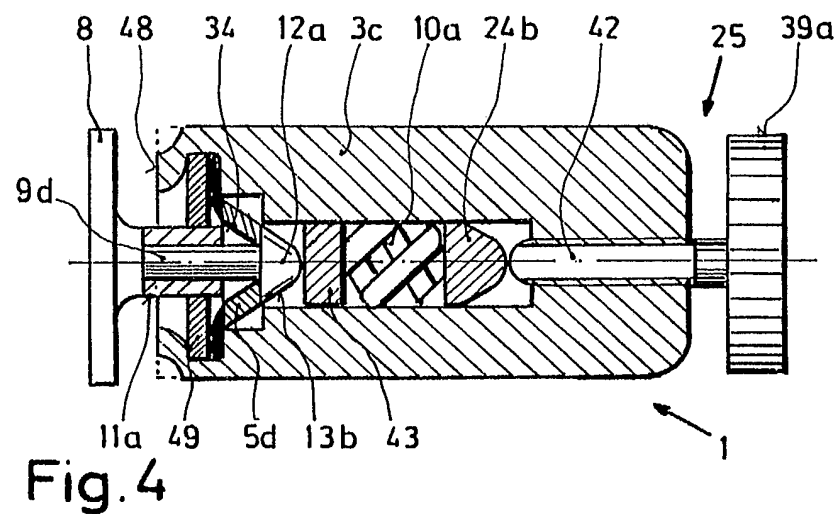
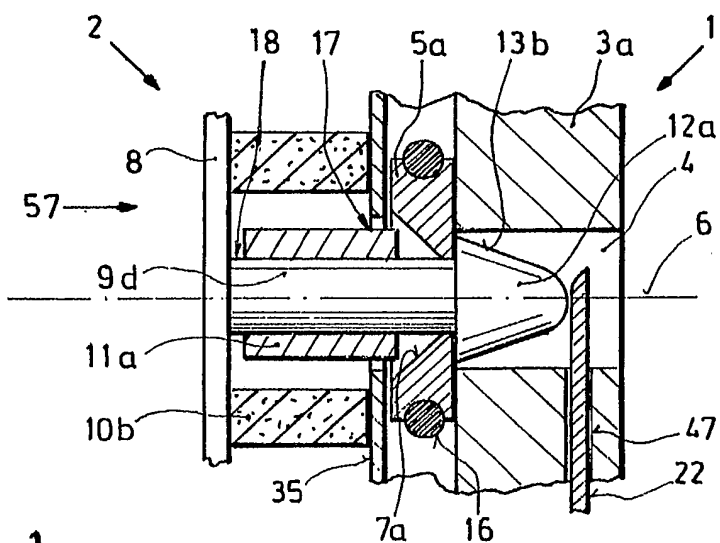
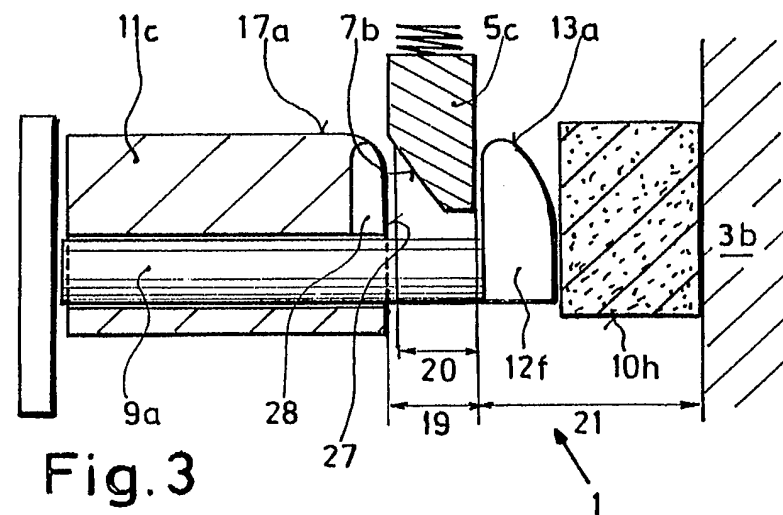
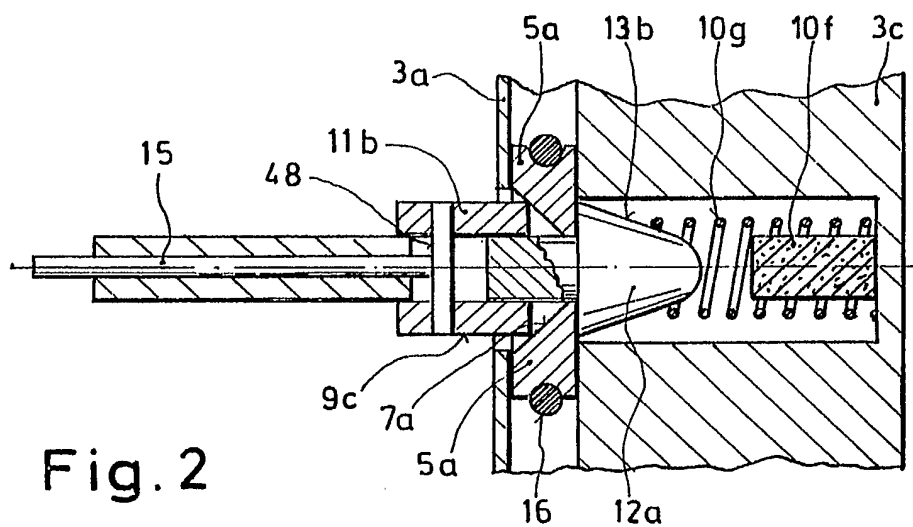
50

11. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die dem Schliessbolzen (9b) zugekehrte Fläche (33) des Riegels (5c) eine in Bewegungsrichtung (6) des Schliessbolzens (9b) gemessene Dimension (30b) besitzt, die etwa dem kleinsten Abstände der Bereiche grösster Breite der ersten und zweiten Verdrängerkontur (13a, 17) voneinander entspricht (Fig. 8).

55

60

65



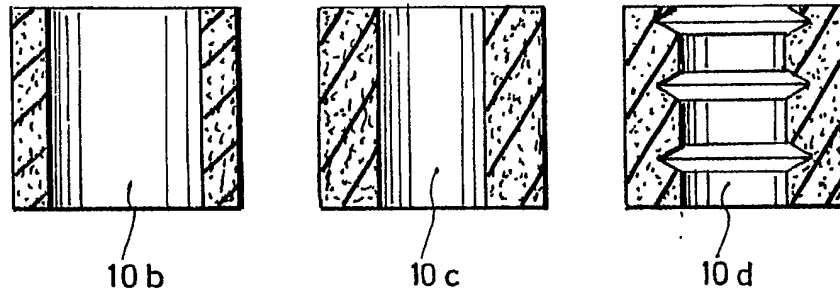


Fig. 5

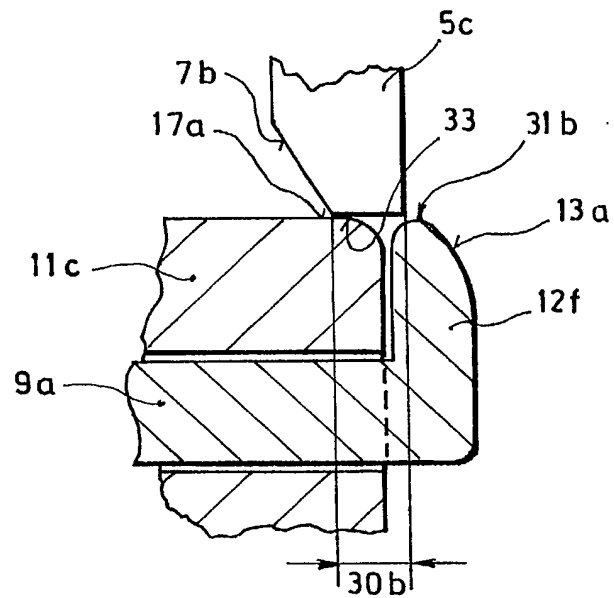


Fig. 8

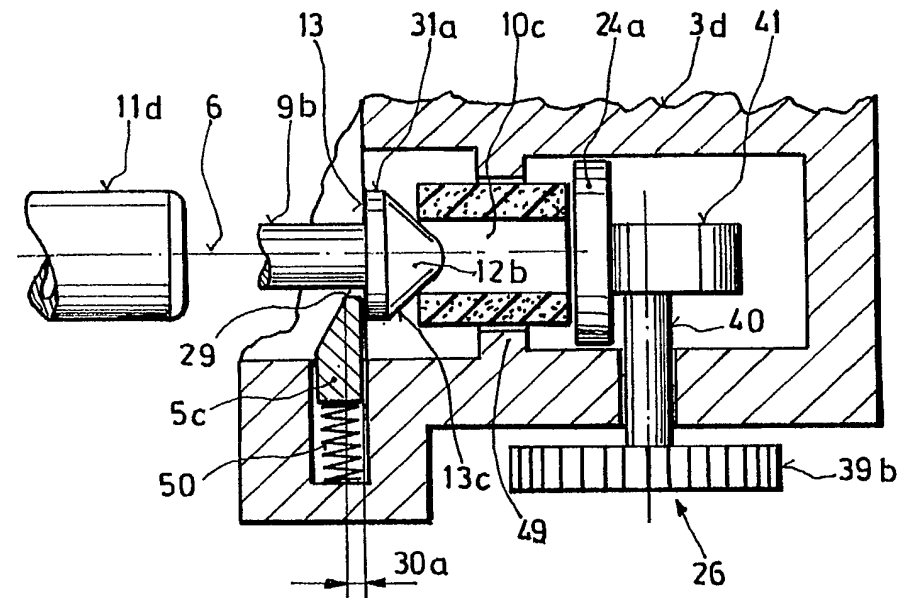


Fig. 6

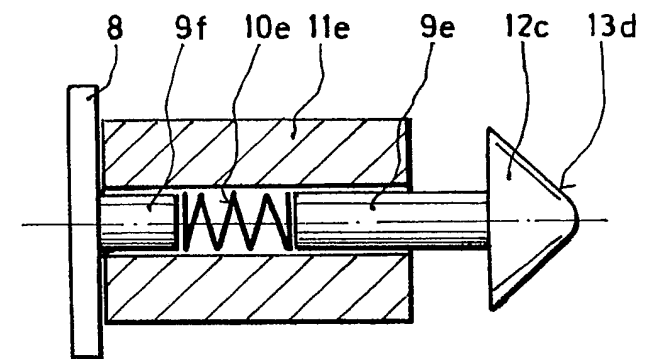
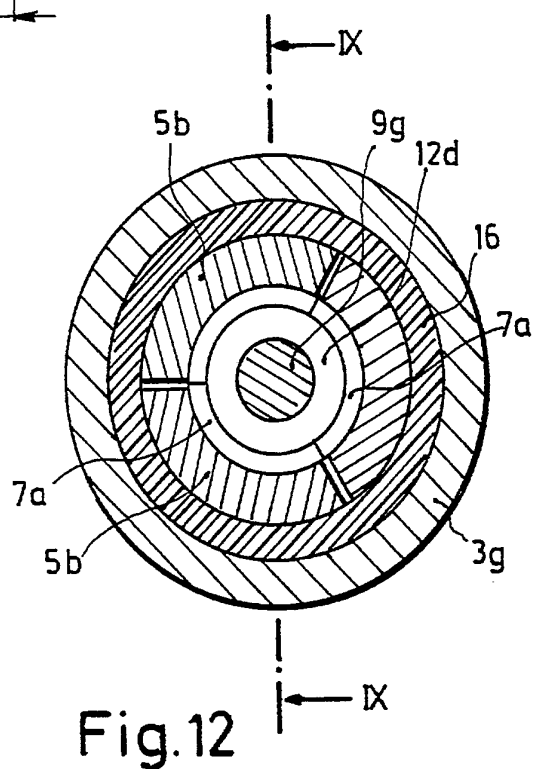
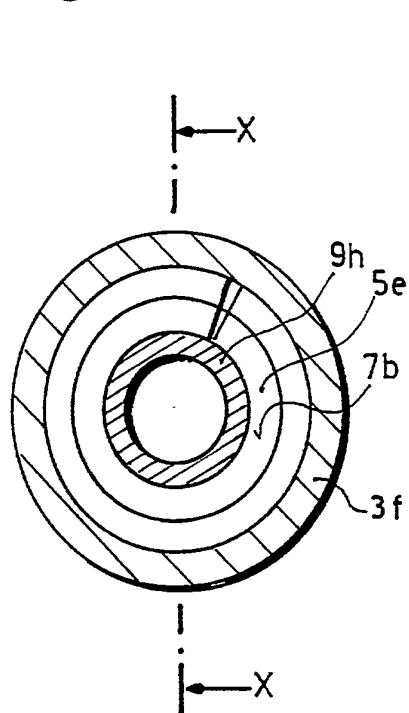
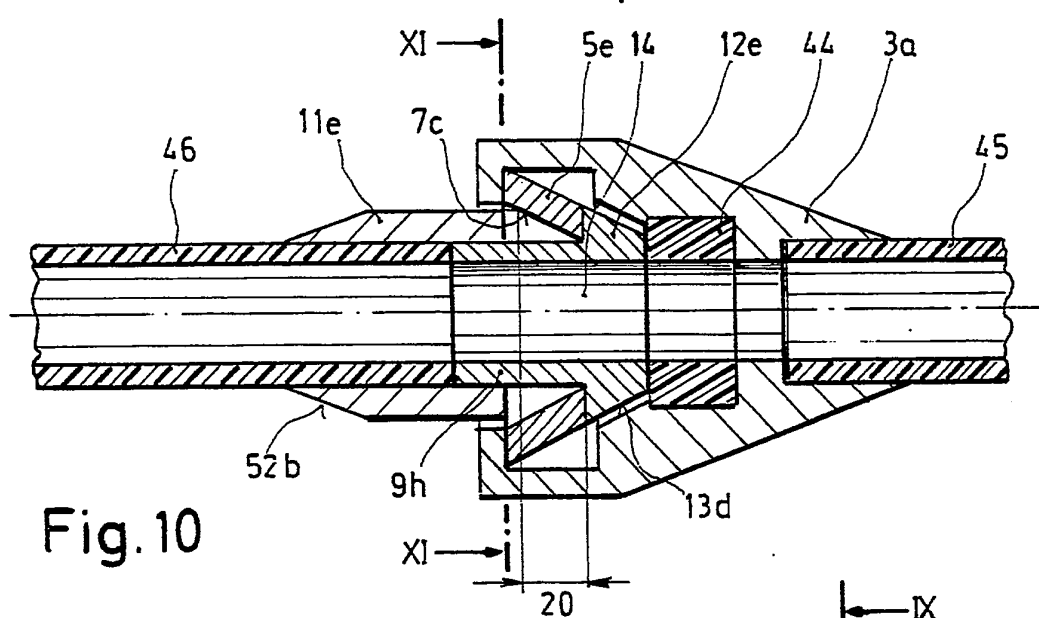
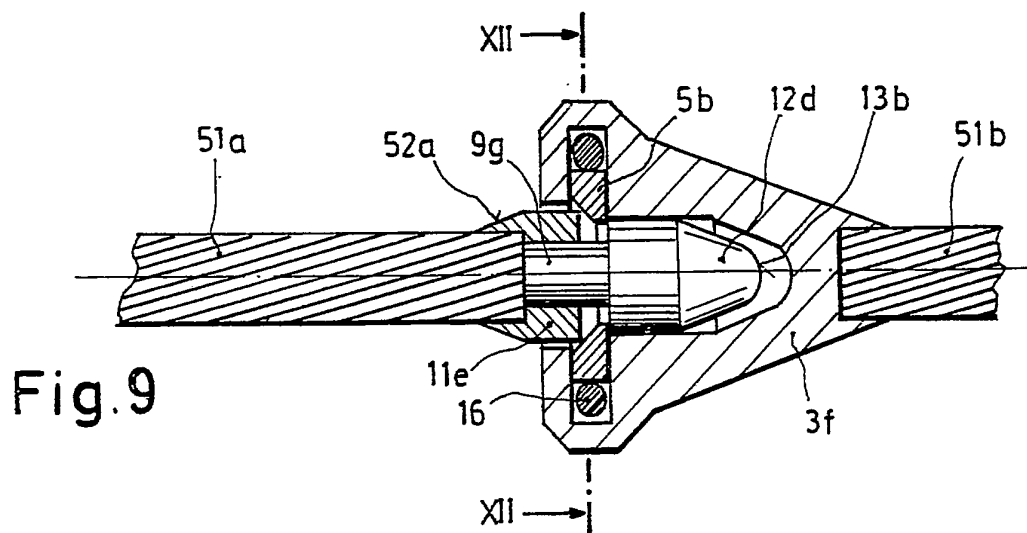


Fig. 7



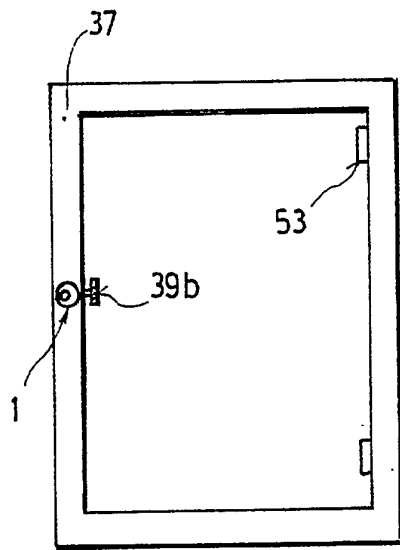


Fig. 15

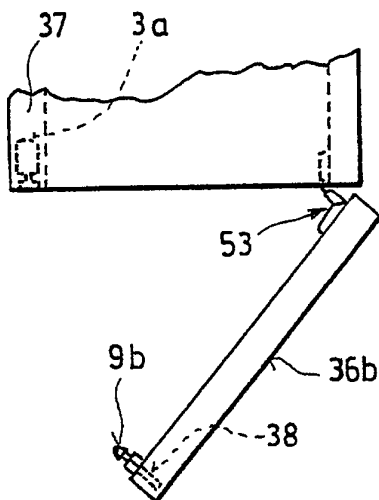


Fig. 16

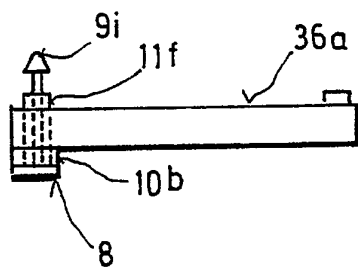


Fig. 18

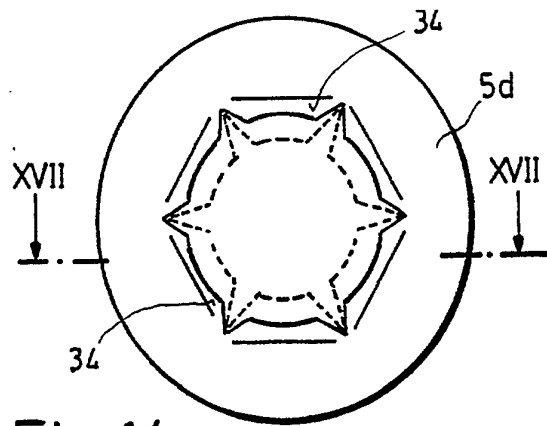


Fig. 14

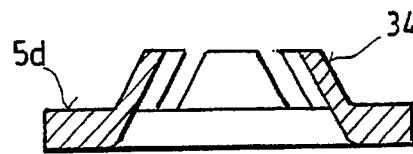


Fig. 17

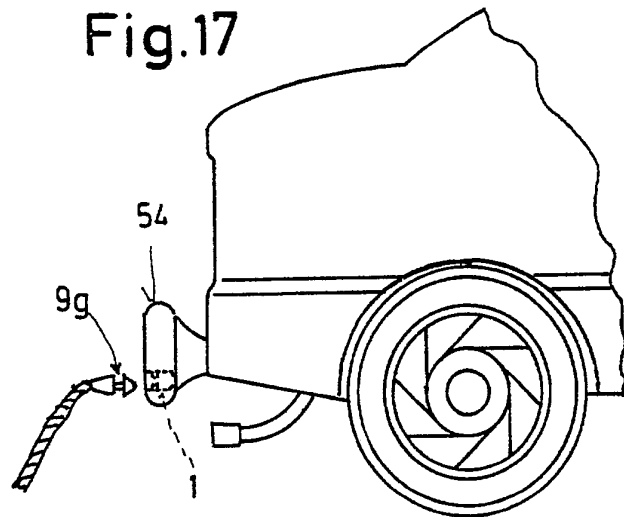


Fig. 19

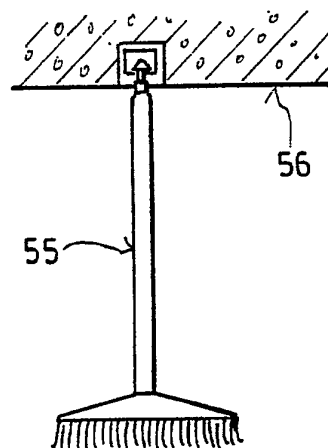


Fig. 13

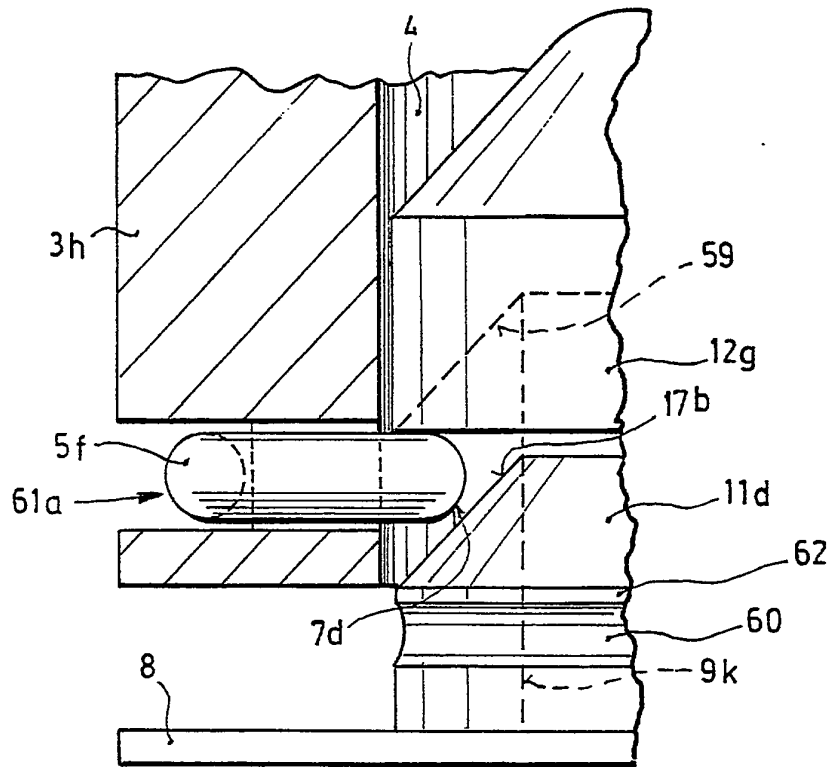


Fig. 21

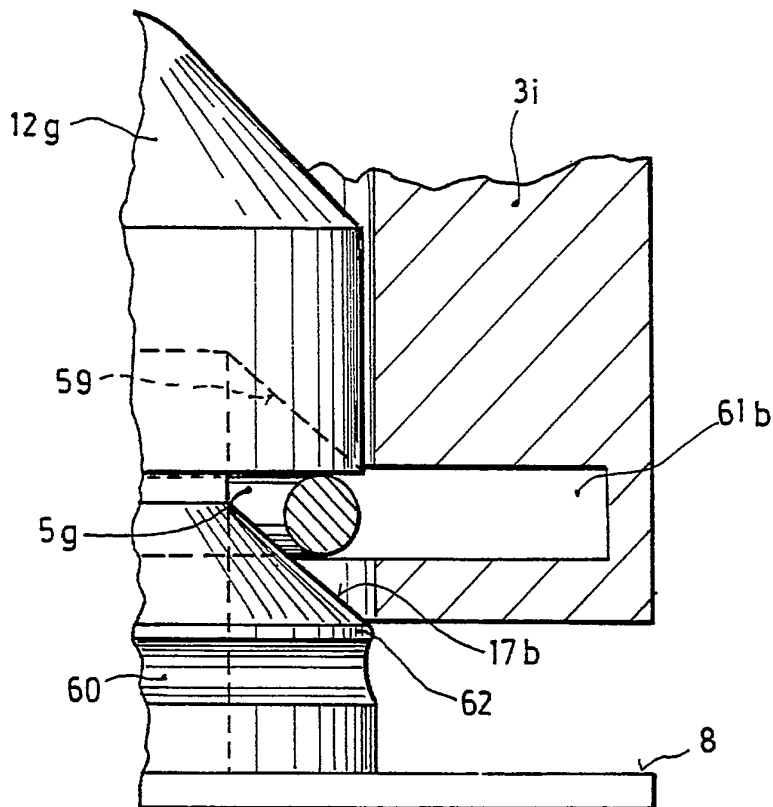


Fig. 22

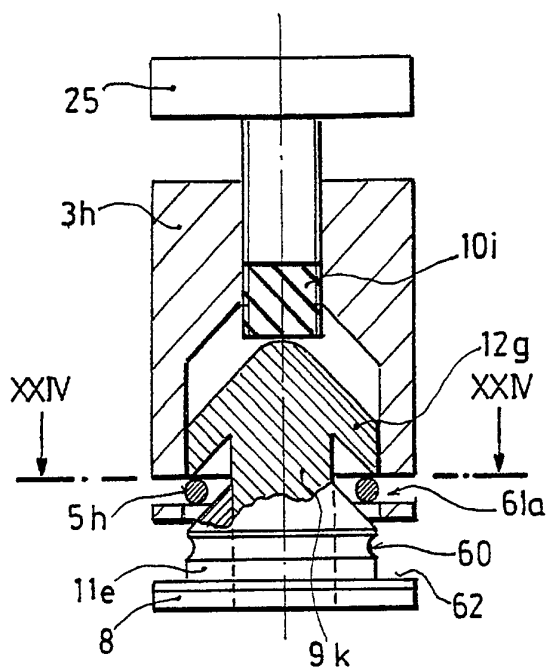


Fig. 23

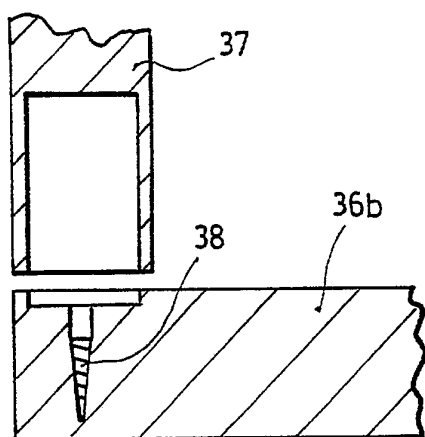


Fig. 28

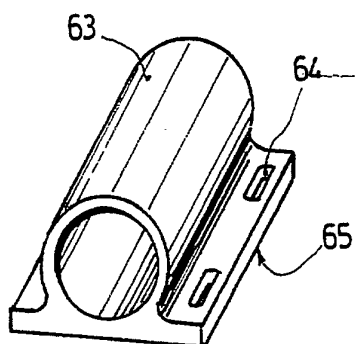


Fig. 29

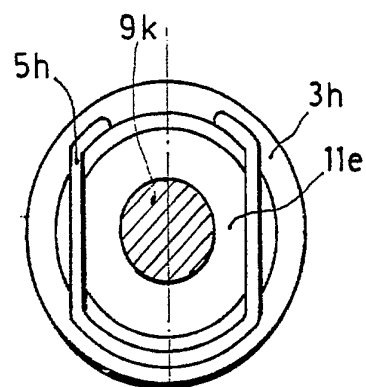


Fig. 24

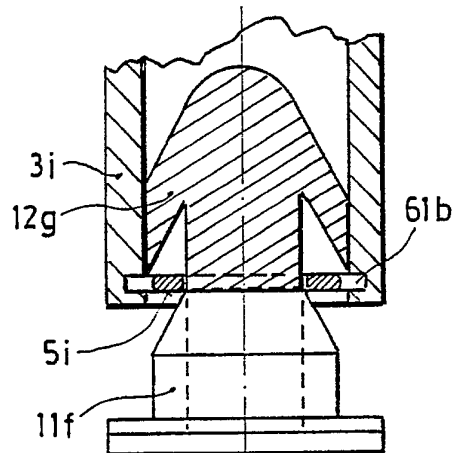


Fig. 25

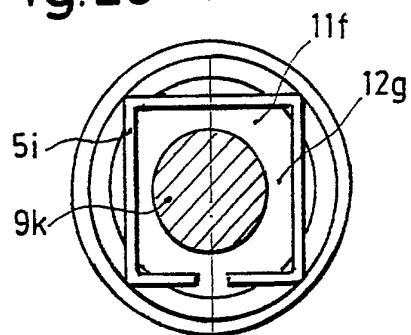


Fig. 26

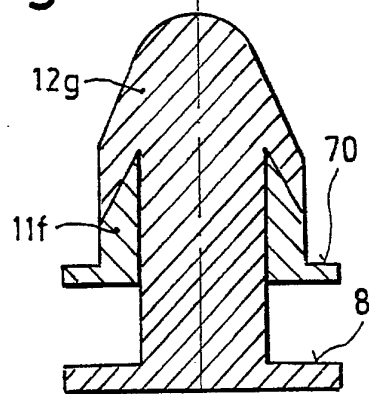


Fig. 27

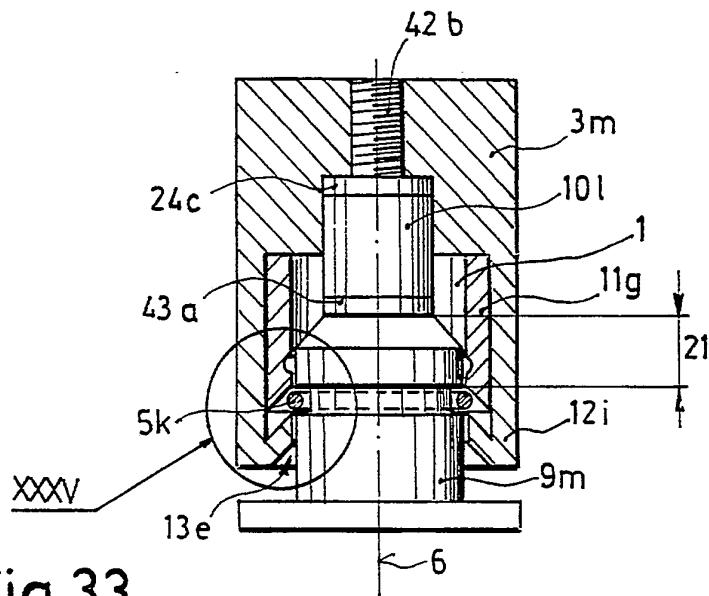


Fig. 33

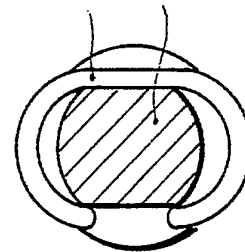


Fig. 34

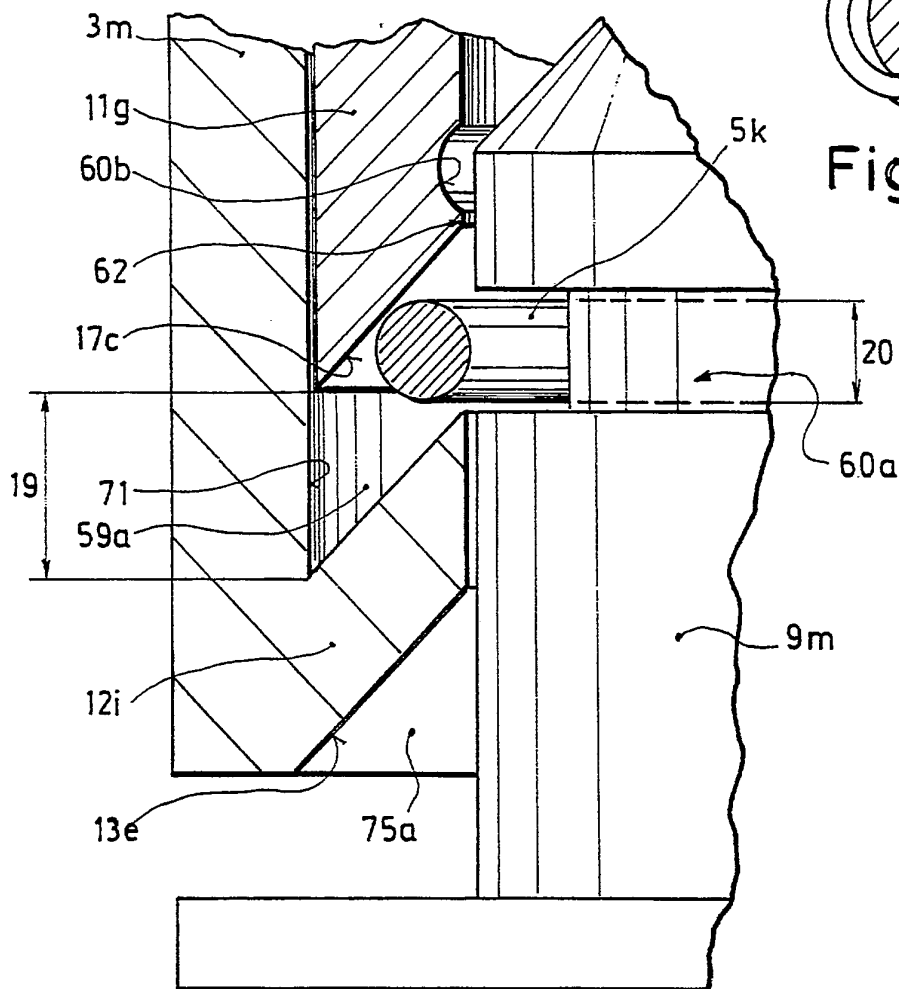


Fig. 35

